

SÜDUNGARN

Organ für Verwaltung, Cultur und Volkswirtschaft.

Pränumerationspreise:
Ganzjährig 8 fl. = 16 Kron., Halbjährig 4 fl. = 8 Kron.
Vierteljährig 2 fl. = 4 Kron.
Einzeln Sonntags-Nummer 10 kr.
„ Donnerstags- „ 6 kr.

Erscheint wöchentlich zweimal:
Sonntag und Donnerstag.

Inserate werden angenommen und billigt berechnet
in der
Buchdruckerei Karl Traunfellner.
Manuscripte werden nicht retournirt.

Pränumerations-Einladung.

Vom 1. Jänner 1893 erscheint
wöchentlich zweimal

„SÜDUNGARN“

als Organ für Verwaltung, Cultur und Volkswirtschaft, zu dessen Abonnement wir hiemit höflich einladen.

Zur Herausgabe dieses neuen Blattes hat uns vor Allem die unlängbare Thatsache veranlaßt, daß es in Südungarn, namentlich im Krassó-Szörényer Comitats an einem, die Verwaltungszustände der Municipien frei und unabhängig behandelnden Organe bisher mangelte, sowie daß auch der Volkswirtschaft, deren Entwicklung für das Aufblühen des Landes doch so ungeheure Bedeutung besitzt, in den bestehenden Blättern Südungarns in Folge verschiedener Umstände, nicht jener Raum zur Verfügung gestellt werden kann, welchen die Bedeutung derselben erfordern würde.

Nach diesen beiden Richtungen soll nun das neue Blatt

„SÜDUNGARN“

so weit es in unserer Kraft liegt, Abhilfe schaffen.

Wir werden die Verwaltungszustände der Comitats Krassó-Szörény, Temes und Torontal, sowie der in denselben befindlichen

FEUILLETON.

Die Liebe und die Frauen.

(Fortsetzung und Schluß.)

Zur Allgemeinen muß also Alles darauf hinauslaufen, daß sich nach und nach im Weibe ein Bild entwickelt, wie an der Seite dieses Mannes ihre (des Mädchens) Eigenart die höchste Schonung erfahre, wenigstens zum Ausklingen des individuellen Wesens ein weit größeres Maß von Freiheit als gegenwärtig, eine geeignete Stätte zur Entfaltung der verschiedenen Richtungen des weiblichen Wirkens und des damit verbundenen Genießens finden werde. Der Willenskräftige bildet während dieses Zustandes zugleich seine Geliebte für seine Ideale auf geschickte Weise um; das willensstarke Mädchen macht es umgekehrt mit dem ihr huldigenden, willensschwächeren Manne. Der edle Mann verflärt namentlich die übrigen, oft noch unentwickelten und darum bildsamen Interessensphären der Braut, das edle Mädchen von kräftigem, klugem Wollen wirkt umbildend auf die Interessengebiete des jungen, mit seinen Zielen noch umherschwankeuden und vielleicht stark abirrenden Mannes, und so kann Alles ganz gut werden und das Schiff wohlgefügt und mit Gütern von

städtischen Municipien, frei und unabhängig von jeder Beeinflussung, aber gerecht und sachlich erörtern, andererseits in dem zweiten, volkswirtschaftlichen Theil des Blattes den g. Lesern Alles bieten, was zur Förderung der Interessen der Landwirtschaft, des Handels und der Gewerbe beitragen kann.

Daß schließlich außer Politik alle übrigen Seiten des öffentlichen Lebens eine eingehende Behandlung erfahren werden, sowie daß es unser ernstestes Bestreben sein wird, im Feuilleton-Theile, für unterhaltende und gewählte Lektüre zu sorgen, ist selbstverständlich.

Das ist in kurzen Worten unser Programm.

Wir rechnen bei Verwirklichung desselben auf die Unterstützung aller freien, unabhängigen Elemente Südungarns, insbesondere jener des Krassó-Szörényer Comitats und der Stadt Lugos, denn nur mit deren Hilfe kann es uns gelingen, unsere Aufgabe: Schaffung geordneter Verwaltungszustände und Förderung des Volkswohles zu erfüllen, und zum Ausgleich jener scharfen Gegensätze beitragen, welche sich für das gesellschaftliche und culturelle Leben namentlich des Krassó-Szörényer Comitats, bisher leider in so schädlicher Weise geltend gemacht haben.

Redaction u. Administration des
SÜDUNGARN.

dauerndem Werthe beladen in den Hafen der Ehe einlaufen.

Psychologisch ist bis zu diesem Punkte die Interessensphäre, welche sich um den geliebten Mann schließt, noch ganz normal gebildet. Die Werthschätzung, welche aus den Annehmlichkeiten des Verkehrs mit dem körperlich und geistig das Weib amuthenden Manne hervorgeht, steigert sich jedoch noch weiter. Die mit starker Lust verknüpfte Wiederholung des Genießens, welche aus dem persönlichen Verkehre hervorgeht, entwickelt sich zur süßen Gewohnheit. Die gesammten Lebensanschauungen und Willensrichtungen concentriren sich um diesen Verkehr, dessen fortgesetzte legale Dauer nur durch den Besitz des Geliebten möglich wird, welcher durch die Ehe nicht nur erreichbar, sondern auch mit kirchlichen und weltlichen Banden befestigt erscheint. Es treten also zwei Hauptmomente als Zielpunkte der neugebildeten Interessensphäre hervor, welche aber nur Mittel zum Zweck sind, nämlich die Verlobung und Hochzeit, und für das Uebrige ist dann gut gesorgt, wenn Mann und Weib in ihren Interessenskreisen auch in der Art und Weise, wie sie das übrige Leben und die aus der Ehe erwachsenden Lebensgenüsse auffassen, übereinstimmen.

Zur Leidenschaft kommt es in einem solchen Falle nicht, diese bildet sich immer erst dann

Das Spital.

Lugos, 7. Jänner.

In seinen Reisebeschreibungen ironisirt Heine mit der ihm eigenen ägenden Schärfe ein deutsches Städtchen und bemerkt über dasselbe: „Die Stadt ist am schönsten, wenn man sie mit dem — Rücken ansieht!“

Was hätte Heinrich Heine erst geschrieben, wenn er das Lugoser Spital gesehen hätte?

Es geht ein rauher, egoistischer Zug durch unser Zeitalter; der Kampf ums Dasein, den die überwiegende Mehrheit der Menschen zu führen gezwungen ist, hat den Gemein Sinn, das Verständniß für humanitäre und sonstige gemeinnützige Institutionen stark abgestumpft.

Aber soweit darf es in einer Stadt wie Lugos trotz alledem nicht kommen, daß für den Menschen das wichtigste Capital aller Staaten, wie sich der leider zu früh verstorbene Kronprinz Rudolf ausdrückte, so wenig, ja sagen wir gar nichts geschieht.

Dem Herrn Repräsentanten Thomiciu gebührt das Verdienst in der letzten städtischen Generalversammlung diesen wunden Punkt unseres Gemeinwesens wieder berührt und die unhaltbaren Zustände des hiesigen Spitals einer scharfen Kritik unterzogen zu haben. Im Anhang hiezu stellte Herr Thomiciu auch den Antrag aus dem Reingewinne der Regalverpachtung 10.000 fl. in den nächsten Jahren, als

aus, wenn der persönliche Verkehr der Liebenden eine außerordentliche große Annehmlichkeit in sich schließt, wenn der Mann sehr lebenswürdig, sehr zärtlich, auch alle sonstigen Interessensphären des Mädchens in befriedigende Mitbetheiligung zieht. Es kommt zu der weltvergeßenen Hingabe an das neue gegenwärtige Glück, welches an der Seite dieses Mannes einzig dauernd und vor Allem sich stetig steigend erscheint.

Zu der Regel beruht das Anwachsen der Liebe zur Leidenschaft auf der lange fortgesetzten persönlichen Befriedigung im beglückenden Verkehre mit dem Geliebten, wobei das Gesetz der Beharrung so recht deutlich zu Tag tritt, indem jedesmal die Gesamtheit der früheren Erlebnisse dem neuen Zuwachse der Liebeslust entgegenkommt. Zum Ausbruche kommt aber die Liebesleidenschaft meist erst dann, wenn sogenannte Liebeshindernisse erwachsen, mögen diese auch nur in vorübergehender räumlicher Trennung der Liebenden bestehen; oder wenn sich Schwierigkeiten bezüglich der Erreichung der ehelichen Verbindung zeigen. Hier entwickelt nun die Leidenschaft ihre beiden Eigenthümlichkeiten; erstens zeigt die Leidenschaft ihren Scharfblick in der Beschaffung und Anwendung der Mittel zur Befriedigung, oder ihre Taubheit in Bezug auf die Vorschriften, welche das Gesetz, die Sitte und selbst die Sittlichkeit gegen die Art und die

Spitalsfond zu votiren, welcher Antrag glücklicherweise auch angenommen wurde.

Wir sagen glücklicherweise, denn trotzdem wir der Auffassung des Herrn Brediceanu im Principe zustimmen, daß man für einen dringend nothwendigen Zweck das Geld haben müßte, glauben wir doch, daß es praktischer war mit der Schaffung eines Fonds für das Spital den Anfang zu machen, denn ist das Geld einmal dem Stadtsäckel einverleibt, wird es gar bald für verschiedene nothwendige Zwecke verwendet und wenn dann das Spital an die Reihe kommt, entschließt man sich gewiß sehr schwer eine so große Summe auf einmal zu votiren, denn dann hat man keinen unverhofften Reingewinn zu vertheilen, sondern es heißt die Steuerzahler neuerlich zu belasten.

Deshalb erfüllt uns die Schaffung des Spitalsfondes mit Befriedigung und wir hoffen, daß man nun bei diesem ersten Schritte nicht stehen bleiben, sondern mit allen Mitteln trachten wird, daß eine Stadt wie Lugos in sanitärer Beziehung, namentlich betreff des Spitals, nicht hinter viel kleineren Städten zurückbleibe, sowie daß den Kranken, welche auf die ärztliche Pflege im Spital angewiesen sind, eine menschenwürdige, entsprechende Unterkunft geboten werden könne.

Außerordentliche städtische Generalversammlung.

Lugos, 4. Jänner.

Zu Angelegenheit des Umbaues des Hotels „König von Ungarn“ und der Offertverhandlung betreff Beistellung der Pferde für die Feuerwehr fand Mittwoch eine außerordentliche Generalversammlung statt, welche sehr schwach besucht war.

Von Seite des Magistrates waren anwesend: Bürgermeister Marsovskij, die Magistratsräthe Popetin und Czintos, Obernotär Dr. Florescu, Buchhalter Mayer, Stadt-

Anwendung der gewählten Mittel zur Befriedigung erheben.

Es ist ganz überflüssig, den Aufwand von List, selbst Verschlagenheit, von Unermüdlichkeit und Ausdauer zu schildern, dessen ein leidenschaftlich liebendes Weib fähig ist, ebenso wie wir es uns ersparen wollen, auf das Herzeleid der Eltern und Angehörigen, auf die Nichtachtung der vom Weibe sonst so hochgehaltenen Sitte, ja in Fällen höchster Steigerung der Leidenschaft, namentlich in sogenannten verzweifelten Fällen sogar auf völliges Vergessen der Sittlichkeitsgebote hinzuweisen. Es sind im Zustande solcher Leidenschaft eben alle Interessengebiete vollständig in den Dienst des einen höchsten Interessengebietetes, nämlich der leidenschaftlichen Liebe getreten.

Wenn eine rasche Heilung durch Verlobung und Ehe nicht möglich ist, muß möglichst schnell, ehe der Krankheitsprozeß in den Gehirncentren sich völlig ausbildet und zerstörend zu wirken beginnt, vor Allem eine neue Interessensphäre gebildet werden, welche möglichst bald der ersten entgegenwirkt.

Am besten ist es freilich, wenn man die alten Interessen zerstört, indem man, wenn dies möglich und sittlich zulässig ist, den Mittelpunkt des Interessengebietetes der Leidenschaft, nämlich das Bild des geliebten und durch die Leidenschaft eben überschätzten Mannes auf seinen wahren Werth herabdrückt. Noch besser ist es, wenn man das begehrte Bild durch einen anderen Gegenstand, der einer höheren Schätzung fähig ist, ersetzen kann. Das muß nicht immer zunächst ein anderer Mann sein, es kann auch in vielen Fällen mit bestem Erfolge eine Freundin sein, es kann auch das wieder in den Vor-

hauptmann Král und die Notäre Jorga und Tuculia.

Von Seite der Repräsentanten, die Herren: Constantin Radulescu, Leonhardt Pfeiffer, Jozsa Ludu, Dr. Josef Fenves, Maximilian Pataky, Franz Brenner, Jon Glavan, Jon Miklen, Georg Jacobescu, Georg Christa, Johann Horger, Dr. Ferdinand Fränkl, Julius Opra, Georg Jettia, Demeter Balint, Vasillie Jorga, Jon Rusalin und Jon Ardelean.

Nach einer Ansprache des Herrn Bürgermeisters Marsovskij, in welcher derselbe die Herren Repräsentanten ersuchte auch im neuen Jahr mit Ausdauer und Eifer an der Entwicklung der Stadt mitzuarbeiten und nach Kräften zur Förderung des allgemeinen Wohles beizutragen, wurde die Verhandlung eröffnet.

Als erster Gegenstand der Tagesordnung erfolgte die Vorlage über die Offertverhandlung betreff Beistellung der Pferde für die Feuerwehr.

Wie bereits mitgetheilt wurde, waren die billigsten Offerten Georg Andrei und Aurel Lungu. Nachdem dieselben später jedoch erklärt haben sollen, daß sie ihren Verpflichtungen nicht nachkommen wollen, beschloß der Magistrat nach den Ausführungen Radulescu's und Dr. Fenves', von dem gerichtlichen Vorgehen gegen die genannten Offerten abzusehen, sondern in dem Falle, als sie ihrer Verpflichtung nicht nachkommen, das Offert der nächsten billigsten Offerten, Kaimund Beck und J. Paunescu anzunehmen.

Nach Erledigung dieses Gegenstandes wurde der Umbau des Hotels „König von Ungarn“ verhandelt. Das Comitatus hat bekanntlich den Umbau einstimmig genehmigt, doch wurden auf Grund des Gutachtens des Bauamtes die Kosten um etwas mehr als 2000 fl. erhöht.

Repräsentant Radulescu fragt nach der Ursache dieser Kostenenerhöhung.

Der vorsitzende Bürgermeister erteilt die Aufklärung, daß die Mehrkosten größtentheils wegen der Anwendung von doppelt so viel Traversen entstanden, welche Traversen beim Saale

dergrund gestellte Bild der geliebten Eltern und sonstiger Angehörigen sein, es kann aber auch eine edle Wirkungsweise in einem wahrhaft befriedigenden Berufe sein u. dgl. m. Am erfolgreichsten ist es aber ganz gewiß, einen andern an Vorzügen reichen Mann in den Interessenskreis eines Mädchens einzuführen, was umso unbedenklicher ist, da man ja eine Liebesleidenschaft nur in dem Falle zerstören wird, wenn der Gegenstand derselben entweder unwürdig oder unbedingt unerreichbar war; wenn er z. B. die Liebesleidenschaft nicht erwidert und es ihm überhaupt nie in den Sinn kam, eine solche Leidenschaft zu erwecken und zu nähren, da ihn andere stärkere Bande fesseln und weiter noch fesseln werden.

Eine Heilung der Leidenschaft erfolgt wohl meist nur allmählig, aber der Gegenstand der Leidenschaft muß in 99 von 100 Fällen sofort aus dem Bereiche des Verkehrs entfernt werden. Nur genügt dies nicht allein, sondern die Ausbildung des neuen Gegenfases oder die Zerstörung des Interessengebietetes der Leidenschaft muß gleichzeitig mit Klugheit und Ausdauer fortgesetzt werden. Mitunter freilich gibt es auch eine momentane Heilung, wenn man z. B. einen höchst unwürdigen Gegenstand einer Leidenschaft plöblich in seiner ganzen Häßlichkeit zeigen kann. Aber das ist ein gewagtes Experiment. Die damit verbundene Gemüthserschütterung kann im Momente das Leben und die Geistesklarheit sehr gefährden. Die Frauen vertragen zwar sehr viel, mehr als die Männer, auch im Liebesleid, in welchem die Frau auch seltener zum Selbstmord greift als der Mann.“

über Vorlage des Bauamtes zur Verwendung gelangen sollen.

Nach den Ausführungen des Herrn Bürgermeisters und nachdem Herr Repräsentant die Votirung der Mehrkosten schon aus dem Grunde beantragt hatte, weil sich dieselben ja bei der Offertverhandlung einbringen lassen, wurden die Mehrkosten einstimmig bewilligt.

Den Schluß der Generalversammlung bildete die Vorlage wegen Beschaffung der Zuchtstiere; Anstellung der Wächter und Halter u. s. w. Die Verfügungen des Magistrates wurden zur Kenntniß genommen.

Nachdem der Herr Bürgermeister die Herren Repräsentanten Pataky, Horger und Radulescu zur Authentication des Protokolles ersucht hatte, wurde die Sitzung geschlossen.

Oesterreich-Ungarn.

Gehaltsregelung der Comitatsbeamten.

Die Finanzcommission des Abgeordnetenhauses wird in ihrer am Samstag abzuhaltenden Sitzung die Frage der Erhöhung der bisherigen Comitatsdotationen nochmals und endgültig in Erwägung ziehen. Im Zusammenhange mit dem Gesetzentwurfe über die Gehaltsregelung der Staatsbeamten hat nämlich die Regierung vorgeschlagen, jenen Theil der Comitatsdotationen, welcher zur Befoldung der Comitatsbeamten bestimmt ist, um zehn Prozent zu erhöhen, damit die materielle Lage der Comitatsbeamten ebenfalls verbessert werde. In dieser Beziehung wurden bekanntlich in der Finanzcommission verschiedene Ansichten laut, welche einen anderen Vertheilungsschlüssel sowohl zwischen den Comitaten als auch hinsichtlich der Dotirung der Beamtenstellen befürworteten. Wie nun „P. Hirap“ mittheilt, wird die Finanzcommission voraussichtlich den von der Regierung vorgeschlagenen Modus annehmen, weil sonst die Debatte über den oben erwähnten Gesetzentwurf, die ohnehin recht lang zu werden verspricht noch größeren Complicationen und Verzögerungen ausgesetzt wäre.

Triest, 5. Jänner. Telegramme aus Odeffa und Konstantinopel melden von großen Unglücksfällen, welche in Folge der furchtbaren Nordoststürme am Schwarzen Meere sich ereigneten. Dreißig kleinere Schiffe gingen unter, drei große griechische Dampfer zertrümmten an den Felsen von Jenti-Njale. Der große englische Dampfer „City of Manchester“ ging gegenüber dem Kloster San Giorgio mit Mann und Maus unter.

Ausland.

Paris, 5. Jänner. Den Morgenblättern zufolge hat ein französischer Offizier ein neues rauchloses Pulver erfunden.

Newyork, 5. Jänner. In der Nähe von Pittsburg sind zwei Eisenbahnzüge zusammengestoßen und wurden vollständig zertrümmert. Unter den Trümmern befinden sich viele Tode. Die Hilfe ist außerordentlich erschwert. — 550 verlarvte Personen griffen das Gefängniß in Bakersville (Nord-Carolina) an und lynchten den Mörder eines angesehenen Bürgers. Sieben Gendarmen, welche der Menge entgegen traten, wurden getödtet. Von den Lynchern fielen fünf und zwanzig Personen, darunter mehrere angesehene Bürger. — Nachrichten aus Marion (Nordkarolina) zufolge standen die Kämpfenden in Bakersville noch am Tage nach den gemeldeten Vorfällen einander gegenüber. Die Gendarmen wollten verstärkt den Tod des Sheriffs rächen und griffen die Menge an, worauf gestern Nachmittags ein neuer Zusammenstoß erfolgte, bei welchem fünf und zwanzig Personen getödtet wurden. Man erwartet das Eintreffen von Truppen.

Tagesneuigkeiten.

Tageskalender.

9. Jänner:
Sitzung des Comitats-Verwaltungs-Ausschusses.
15. Jänner:
Generalversammlung des kaufmännischen Vereines.
Nachmittags 3 Uhr im Rathhause.
21. Jänner:
Evangelischer Bürgerball in den Casinolocaltäten.
28. Jänner:
Tanzunterhaltung des wohlthät. Frauenvereines.
1. Februar:
Ball der freiwilligen Feuerwehr.

König Karl von Rumänien in Ungos.
König Karl von Rumänien reist Samstag Abends 7 Uhr mittelst Separatzuges vom Wiener Staatsbahnhofe nach Bukarest ab, und wird Samstag Nachmittags den hiesigen Bahnhof passieren. Der König benützt bei dieser Fahrt zum ersten Male einen aus vier Waggons zusammengesetzten neuen und prachtvoll eingerichteten Hofzug, welcher in Prag gebaut wurde. Mit demselben Zuge wird auch das neuvermählte Paar Prinz Ferdinand und Prinzessin Maria von Edinburgh nach den Hochzeitsfeierlichkeiten über Wien nach Rumänien reisen.

Personalmeldung. Der neue provisorische Director des hiesigen Obergymnasiums Herr Nicolaus Putnik ist hier eingetroffen und hat die Directions-Agenden bereits übernommen.

Comitats-Verwaltungs-Ausschuß-Sitzung.
Am Montag den 9. findet eine Sitzung des Comitatsverwaltungs-Ausschusses statt, in welcher die Constituirung der verschiedenen Commissionen für das laufende Jahr erfolgt.

Griechische Weihnachten. Anlässlich der Weihnachtstagesfeier unserer rumänisch und gr.-cath. Mitbürger fand in den Kirchen beider Confessionen feierlicher Gottesdienst statt. In der gr.-cath. Kirche celebrierte Sr. bischöfliche Gnade Victor Mihályi das Hochamt, während in der rumänischen Kirche eine große musikalische Messe unter Leitung des Herrn Vidu abgehalten wurde, welche zur Erhöhung der Feierlichkeit wesentlich beitrug.

Tanzunterhaltung des hiesigen wohlthät. Frauenvereines. Für die am 28. Jänner stattfindende Tanzunterhaltung des hiesigen wohlthätigen Frauenvereines haben die Einladungen begonnen. Dieselben werden von den Damen M. Litsek, J. Markovics, G. Klein, M. Jffekug, A. Tóthvárady, M. Thomiciu, Ananka Asboth, A. Dengi, G. Leitner, und Baronin H. Bruckenthal besorgt.

Generalversammlung des Gesang- und Musikvereines. Am Freitag den 6. d. fand im Vereinslocale die Jahres-Generalversammlung des Ungoser Gesang- und Musikvereines statt. In Abwesenheit des Präses Vicegespan v. Litsek, leitete dieselbe der Vicepräses C. P. Wusching. In seiner Eröffnungsrede hielt er einen kurzen Rückblick auf das vergangene Jahr und über die Thätigkeit des Vereines und verwies die Generalversammlung auf den vom Secretär zusammengestellten ausführlichen Bericht. Zudem er der Generalversammlung für das bisher geschenkte Vertrauen seinen und der übrigen Functionäre Dank ausspricht, legt er die Stelle nieder und ersucht, die Generalversammlung möge zur Neuwahl schreiben. Das Scrutinium bestand aus den Herren Bürgermeister Marsjovßky, J. A. Bayer und A. Junst. Das Resultat der Neuwahl verkündete Herr Marsjovßky folgendermaßen: Präses: Béla v. Litsek, Vicepräses: C. P. Wusching, Secretär: Anton Junst, Archivar: Oscar Mohilo, Cassier: Carl Mayer, Anwalt: Stefan Putnik, Ausschußmitglieder: J. A. Bayer, Josef Bayer, Jfr. S. Deutsch, Vincenz Felsmann (Grasag), Dr. Benő Fischer, Dr. Demeter Flo-

rescu, Johann Gran, Josef Holzmann, Franz Horger, Lad. Köröfjy (Grasag), Arpad Marsjovßky, Magm. Patak, Ernst Pauf, Jacob Pinkus. Im Namen der Generalversammlung dankte der Bürgermeister Marsjovßky den Functionären für die bisherige Thätigkeit. Nach der Neuwahl übernahm abermals der Vicepräses die Leitung der Generalversammlung. Es wurde nun ein Antrag der Herren D. Szidon, Carl Mayer und Ernst Mayer verlesen, in welchem die Antragsteller die Revision der Statuten ersuchen. Der Antrag wurde angenommen und mit der Erledigung desselben der Ausschuß betraut. Nachdem kein weiterer Antrag vorlag wurde die Generalversammlung geschlossen. — Nach der Generalversammlung fand in den Casinolocaltäten des Herrn Gayer ein Comers statt, bei welchem Herr Bürgermeister Marsjovßky den Reigen der Toaste eröffnete, indem er die Präsidenten des Vereines hochleben ließ. Daß nach Sängergart auch frisch darauf losgesungen wurde ist wohl selbstverständlich.

Bürgerball. Am 21. Jänner findet in den Casino-Localitäten ein Bürgerball statt, zu welchen große Vorbereitungen getroffen werden.

Herr Theaterdirector Jüredi scheint in gewisser Beziehung recht sonderbare Begriffe zu haben. Zuerst stellt er den verantwortlichen Redacteur dieses Blattes ein freies „Parterre-Entreé!“ zur Verfügung, während jeder anständige Director den Redactionen überall einen — an vielen Orten, wie auch in Temesvar zwei — Sperrstige überläßt. Da wir jedoch in puncto Anstand mit Herrn Jüredi nicht zu schwer ins Gericht gehen wollen und auf einen Freisitz überhaupt nicht reflectirten, so wollen wir darüber weiter keine Worte verlieren. Nicht so ruhig aber können wir die Schlamperci hinnehmen, daß Herr Director Jüredi den Blättern kein Wochenrepertoire zukommen läßt. In diesem Punkte handelt es sich nicht allein um die Interessen des Herrn Jüredi, sondern auch um die Interessen des ungarischen Theaters und für dieselben werden wir, wenn es nothwendig ist, nächstens noch entschiedener eintreten.

Feuerwehrball. Die Einladungen für den am 1. Februar stattfindenden Ball der hiesigen Feuerwehr haben bereits begonnen, und verspricht derselbe nicht nur einen animirten Abend, sondern auch ein schönes Erträgniß, was wir der tüchtigen Feuerwehr vom Herzen wünschen.

Populationsbewegung in Ungos 1892.
Geboren sind im Jahre 1892 an der röm.-kath. Pfarre 195 (um 19 mehr als 1891), unter diesen: eheliche Knaben 77, eheliche Mädchen 72; uneheliche Knaben 20, uneheliche Mädchen 26. — Gestorben sind 217 (um 7 weniger als 1891), unter diesen waren männlichen Geschlechtes 107, weiblichen Geschlechtes 106, davon ehelich männlich 90, ehelich weiblich 87; unehelich männlich 17, unehelich weiblich 19. — Getraut wurden 62 Paare (um 8 mehr als 1891), unter diesen 56 gleicher Religion und 6 gemischter Religion. — Unter den Verstorbenen waren nach dem Alter: Bis 1 Jahr 68, 1—5 Jahre 36, 5—10 Jahre 12, 10—15 Jahre 5, 15—20 Jahre 6, 20—25 Jahre 7, 25—30 Jahre 7, 30—35 Jahre 8, 35—40 Jahre 6, 40—45 Jahre 8, 45—50 Jahre 5, 50—55 Jahre 13, 55—60 Jahre 6, 60—65 Jahre 9, 65—70 Jahre 8, 70—75 Jahre 5, 75—80 Jahre 1, 80—85 Jahre 2, über 85 Jahre 1.

Prinz Carnevals-Einzug. Gestern hat der Glitterprinz Carneval auch in Ungos seinen Einzug gehalten und seine Herrschaft begonnen. Die heiligen 3 Könige deren Lob gestern gesungen wurde, sind die unmittelbaren Vorläufer dieses gar fröhlichen und namentlich von der tanztüchtigen Jugend mit beller Freude begrüßten Gastes, der aber in dem gemeinen Jahre 1893 nur kurze fünf Wochen in unserer Mitte weilen wird. Gestern kam der von Jünglingen und Mägdelein so sehnsüchtig erwartete, immer lustige Prinz Carneval und schon am 15. Februar verdrängt ihn der neidische Mischermittwoch aus seinem heiteren Reiche. Da heißt es also, die

kurze Frist weidlich ausnützen und lustig darauf losstanzten, denn gar zu bald nimmt die Herrlichkeit ein jähes Ende. Nach den bisherigen Vorbereitungs-Symptomen zu urtheilen, wird der diesjährige Fasching trotz seiner durch den Kalender vorgeschriebenen Kürze dennoch recht ereignisreich werden. Die Comitès der Bälle und der sonst übrigen Carnevalsunterhaltungen entfalten schon seit Wochen eine fieberhafte Thätigkeit. Die Ball-Lokale sind schon für alle günstigen Tanzabende vergriffen, in allen Damenmode-Ateliers wird mit großer Hast und Emsigkeit an Ballroben gearbeitet und Gott Hymen freut sich schon im Voraus auf die große Arbeit, die ihm durch den Carneval nachträglich zufallen wird. Sogar auf der glatten Eisbahn scheint sich heuer ein recht lebhafter Fasching entwickeln zu wollen; die Auspizien sind also die denkbar günstigsten und vorläufig hängt der Himmel faktisch voller Bascheigen. Möge die sich entwickelnde Faschinglust durch kein störendes Ereigniß getrübt und nach fünf Wochen der Rückblick auf den Carneval 1893 ein ebenso froher werden, wie es heute, an der Schwelle der Faschingsvergnügungen, die Aussichten sind.

Schneeverwehungen und Verkehrsstörungen.
Merkwürdigerweise hat diesmal das Unwetter unsere Gegend verschont und nur weiter nordwärts gehaust. Aus der oberen Gegend laugen daher recht trostlose Berichte über Schneeverwehungen und Verkehrsstörungen ein. Der Handelsminister hat gleich bei Beginn des Unwetters die Post- und Telegraphen-Directionen aufgefordert, Alles anzunehmen, um die Postverbindung aufrecht zu erhalten und den Parteien wenn nur irgendwie möglich Briefe und Zeitungen zukommen zu lassen. Auf Strecken, wo dies in Folge der Störung der Eisenbahnverbindung unmöglich ist, möge man es mit Wagen oder Schlitten versuchen. Außerdem wurde das für den Verkehr verschlossenen Bahnlunien bestimmte Material auf jenen Umwegen befördert, auf denen sich dies mit der geringsten Verspätung thun ließ.

Aus Südingarn.

Staatsexecutor und Executionskosten.

(Orig.-Correspondenz des „Südingarn.“)

Karanebes, 6. Jänner.

Vor einigen Tagen haben wir die Aufmerksamkeit des Herrn Finanzdirectors Wächter auf das, die Würde und das Ansehen der Finanzdirection schädigende Vorgehen des hiesigen Staatsexecutors Farkas hingelenkt; indem wir hoffen der Herr Finanzdirector wird unsere Bitte um Abhilfe, schon aus dem Interesse einer streng ordentlichen Amtsgewährung berücksichtigen und erfüllen, erlauben wir uns betreff der Vestrictung der Kosten dieses Staatsexecutors, folgendes hervorzuheben:

Die Stadt Karanebes besitzt als Stadt mit geregelter Magistrat ihre eigenen Steuerorgane, welchen die Eintreibung der Steuer obliegt. Im Sinne des Gesetzes XLIV vom Jahre 1883 sind diese Organe für die Eintreibung der Steuer verantwortlich.

In Karanebes wirken das ganze Jahr hindurch zwei Executoren. Was haben diese nun geleistet, daß die Entsendung eines Staatsexecutors nothwendig wurde?

Nichts. Die über jeden Zweifel constatirte Nachlässigkeit in der Eintreibung der Steuer, war einzig und allein Schuld daran, daß ein Staatsexecutor hieher geschickt werden mußte. Es ist nämlich erwiesen, daß eine Anzahl von Steuerzahlern im vergangenen Jahre weder eine Steueranmeldung erhalten hat, noch wegen rückständiger Steuer exquirirt wurde.

Unter solchen Umständen kann man einer-

seits wohl die Frage stellen, wozu die mit der Steuereintreibung betrauten Organe eigentlich ihren Gehalt bezogen, andererseits aber fragen wie so die hieher zur Untersuchung entsendeten Organe diese Nachlässigkeit nicht entdeckten? Wieso es möglich ist, daß man bis heute in Karansebes kein Evidenzprotokoll über die Gebührenrückstände führt.

Wie finden die Entsendung des Staats-executors unter solchen Umständen wohl begründet, hoffen aber, daß dieselbe mit dem Aussprüche der Verantwortlichkeit im Sinne des Gesetzes gleichbedeutend ist.

Wenn dies aber wirklich der Fall ist, dann hat nicht die Bevölkerung, die Stadtgemeinde Karansebes, sondern haben die nachlässigen Steuer-Eintreibungsorgane die Kosten des Staats-executors zu tragen.

Wir hoffen, daß die Entscheidung in diesem Sinne erfolgen wird. x. y. z.

Ernennung von Forstbeamten. Der Ackerbauminister hat ernannt: Im Status der staatlichen Forstinspektion: zu Unter-Forstinspektoren 1. Klasse: Nikolaus Szócs, Julius Hajós und Ludwig Hécey; zu Unter-Forstinspektoren 3. Klasse: Stephan Csopor, Oskar Garlathy, Daniel Szentimrey, Franz Kelesényi und Géza Bogdán; — im Status des Forstverwaltungs-Personals: zu Forstmeistern: Lorenz Csiby, Dionys Imre, Karl Nagy, Karl Pfalz, Desider Péch, Johann Száros, Koloman Füstös, Ludwig Horváth und Simon Glöck; — zum Central-Oberförster: Albert Levigthy; — zu Kontrols-Oberförstern: Aurel Bassányi, Sigmund Uffághy, Eduard Füredi, Johann Kocsi, Anton Putács, Adolf Schillinger, Julius Szojta, Adolf Seeberg, Béla Gáspár, Adolf Székely, Gabriel Molesányi, Theodor Szepesi, Ludwig Sziklai, Julius Kuzma und Heinrich Strazák; — zu manipulirenden Oberförstern: Anton Bluffa, Joseph Galló, Johann Bachó, Joseph Köfalusi, Julius Korubský, Oskar Schuster, Julius Bereczky, Karl Derecsky, Koloman Fánosi, Victor Sényi, Michael Masplet, August Kuzieska, Vinzenz Dracar, Johann Bezulka und Albert Rozmanith; zu Förstern: Alexander Karacsonyi, Paul Cséh, Joltán Bodor, Adolf Földner, Alexander Török, Leonhard Loványi, Karl Téglás, Jul. Bágler, Julius Arató, Emil Karvas, Julius Ulreich, Johann Ujton, Anton Hamrák, Gabriel Doroszlav, Jul. Cserei, Johann A. Cranof, Béla Kalozy, Arpád Kögl, Koloman Kláudinyi, Johann Jüngling, Valentin Glegár, Joltán Füzy, Alexander Faus, Joseph Borfóles, Joseph Blech, Paul Dianovský, Karl Polacsak und Alexander Kayser; — im Status der Forstbuchhaltung: zum Forst-Rechnungsrevisor: Wilhelm Marinicz; zu Forst-Rechnungs-offiziellen 1. Klasse: Desider Bánovits, Nikolaus Sablies, Heinrich Solcz; zu Forst-Rechnungs-offiziellen 2. Klasse: Georg Saiter, Gabriel Létay, Michael Bosnyák, Michael Krizján; zu Forst-Rechnungs-offiziellen 3. Klasse: Andras Bohunický, Mathias Uih, Béla Thuránky.

Repräsentantenwahl in Temesvar. Wie uns aus Temesvar berichtet wird, beschäftigt man sich dort bereits mit der Wahl eines Repräsentanten, für die durch den Tod des bisherigen Repräsentanten Albert Freyler erledigte Stelle. Als Candidaten für diese Stelle werden genannt die Herren Rudolf Gartner, Baumeister, Dr. Béla Fülöp, Advocat, Albert Stolz, Agent, und Anton Novotny, Glockengießer.

Gemüthliches aus Werschetz. Aus Werschetz wird uns berichtet: Der Umstand, daß sich der Bruder des hiesigen Bürgermeisters, Herr Dr. Karl Seemayer, so in die Rolle

eines städtischen Dictators hineingelegt hat, daß er überzeugt ist, es darf nur das geschehen, was er gestattet, hat in der letzten städtischen Generalversammlung zu einem argen Scandal geführt. Es handelte sich um die Eingabe der röm.-kath. Kirchengemeinde wegen Votirung von 2200 fl. für die Religionslehrer. Der vom Intimus des Bürgermeisters, Repräsentanten Kottler gestellte Antrag die meritorische Verhandlung zu erstrecken, gab zu einer erregten Debatte Anlaß, im Verlaufe welcher Herr Repräsentant Fr. Höschl durch eine beleidigende Bemerkung des Dr. Karl Seemayer provocirt, denselben zu Ohrfeigen drohte.

Grubenexplosion. Wie aus Reschiza berichtet wird, fand in Dolma-Almás-Schachte ein schrecklicher Unglücksfall statt. In Folge unvorsichtiger Gebahrung erfolgte eine Explosion, durch welche vier Arbeiter getödtet und vier andere verlegt wurden.

Todesfall. Der „Werschetzer Gebirgsbote“ schreibt: Am Dienstag den 3. d. ist unser in allen hiesigen wie auch in auswärtigen Kreisen bestens bekannte und geachtete Mitbürger und Weinagent, Herr Ant. Wetzl, nach längerem schweren Krankenlager im 71. Lebensjahre gestorben und am Mittwoch den 4. d. unter außerordentlicher Theilnahme Leidtragender zur ewigen Ruhe bestattet worden. Ehre seinem Andenken! Friede seiner Asche!

Sylvesterverfeier in Karansebes. (Wegen Raummangel verspätet.) Aus Karansebes wird uns berichtet: Der Abschied des alten und Antritt des neuen Jahres wurde auch bei uns feierlich begangen. In den Localitäten des Hotel Lichtenekert fand sich eine so zahlreiche Gesellschaft zusammen, wie schon seit vielen Jahren nicht. Der Abend verlief äußerst animirt, und nahm die Tanzlust alle so gefangen, daß derselben selbst jene sich hingaben, welche sich schon seit längerer Zeit in den „Ruhestand“ gesetzt hatten. Schlag zwölf Uhr Nachts wurde der Anbruch des neuen Jahres mit einem Festmarsche der Musik verkündet, worauf die gegenseitigen Gratulationen erfolgten. Wie besucht die gelungene Unterhaltung war geht am besten daraus hervor, daß Quadrille in zwei Columnen getanzt werden mußte. Um das Arrangement dieses Tanzes hat sich der bewährte Arrangeur Herr Grosske neue Verdienste gesammelt. Unter den zahlreichen Gästen wurden bemerkt die Familien Füßfás, Ristits, Diemer, Umheiser, Moudri, Edmund Schmidt, Szörényi, Neumann, Dr. Zipriß, Halle, Freiburger, Devasser, Kingeisen, Fekete, Pollak, Adler, Han, Winteritz, Klein, Rosenfeld H. und A., sowie zahlreiche andere, deren Namen uns leider entfielen. Die schöne Unterhaltung wird gewiß nicht so bald vergessen werden. Mögen sich ihr im neuen Jahre recht viele ebenso gelungene anreihen, zur Förderung des gesellschaftlichen Lebens in Karansebes wird dadurch gewiß viel beigetragen.

Sylvestertafel des Werschetzer Männergesangsvereines. Die Liedertafel des Werschetzer Männergesangsvereines, welche derselbe am Sylvesteraudabend veranstaltete, lieferte abermals einen klaren Beweis für das ernste Streben dieses Vereines. Das Programm war außerordentlich reichhaltig und gewählt. Unter den einzelnen Nummern fand besonders das komische Duett „Das Zahnweh“, in welchem der Bassist Herr Neumann aus Gr. Beckerek mitwirkte, dann die von den Herren Apfelbaum, Gábor und J. Gettmann vorgetragene humoristische Serenade „Der verliebte Nachwächter“ und endlich die Glanznummer des Abends „Großer Damentafel“ stürmischen Beifall. Der Erfolg dieser Nummer wird freilich nicht überraschen, wenn man hört, daß in derselben so ausgezeichnete Kräfte, wie die Damen Frau Fierz, Fräulein Stefanie Schlemmer, Frau

Bauer und Fräulein E. Wagh in den Hauptrollen, außerdem im Chor die Fräuleins Em. Argeny, M. Braichler, M. Gettmann, Jenny Hirschl, M. Miloschitz, E. Neukomm, E. Schlemmer und A. Fuchs mitwirkten.

Die Colonisirung in Südungarn. Die Debatte in der vorlegten Comitatscongregation über die Colonisirung in Krassó-Szörény hat den Beweis erbracht, daß eine gesetzliche Regelung der Colonisirungs-Frage dringend notwendig ist. Wie nun aus Budapest gemeldet wird, hat Ackerbauminister Graf Bethlen einen Gesetzentwurf in dieser Hinsicht ausarbeiten lassen und wurde derselbe auch im Ministerrathe bereits verhandelt. Laut den über diesen Gesetzentwurf erfolgten Mittheilungen stellt derselbe die Bedingungen fest, welche bei Colonisirungen seitens Privatpersonen oder bei solchen, die auf Initiative des Staates bewerkstelligt werden, einzuhalten sind. Bei Colonisirungen durch Privatpersonen ist die Ermächtigung des Ministeriums einzuholen. Jede neu gegründete Gemeinde muß über ein Territorium verfügen, auf welchem mindestens 150 die Landwirthschaft betreibende Colonisten untergebracht werden können; fünf Percent des ganzen Territoriums sind unentgeltlich zur Errichtung öffentlicher Anstalten, wie Schule, Kirche, Gemeindehaus etc. zu überlassen, ferner das zur Anlage von Gassen und Wegen nöthige Terrain. Für jeden Ansiedler ist ein Minimalterritorium von 10 bis 20 Joch je nach Beschaffenheit des Bodens in Aussicht genommen, hingegen kann Niemand mehr als 50 bis 80 Joch zugesprochen erhalten und der Durchschnitt des Besitzes der Ansiedler darf in einer Gemeinde nicht mehr als 20 bis 40 Joch betragen. Die Feststellung des Ankaufswertes ist dem freien Uebereinkommen überlassen; die seitens der Colonisten amortisationsweise zu tilgenden Beträge dürfen mit keiner höheren Verzinsung als mit fünf Percent belastet werden. Wenn die Ansiedler über die Mittel zum Aufbau des Wohnhauses nicht verfügen, hat der die Colonisirung bewerkstelligende Besitzer für dieselben gegen höchstens fünf Percent Verzinsung zu sorgen; die Bankkosten eines Hauses dürfen den Betrag von circa fl. 400 nicht übersteigen. — Zum Zwecke der Colonisirung durch den Staat wird dem Ackerbauminister ein Fond im Betrage von drei Millionen Gulden zur Verfügung gestellt werden. Dieser Fond darf nur zu Colonisationen, zum Ankauf von Grund und Boden, zum Aufbau der Wohnhäuser für die Colonisten, zu Bodenameliorationen verwendet werden; nach den vorgeschossenen Beträgen haben die Colonisten eine vier percentige Verzinsung zu bezahlen. Die Amortisations-Quoten sind wieder dem Colonisationsfond ungeschmälert zuzuführen. Das neue Gesetz soll nur für landwirthschaftliche Colonisirungen Giltigkeit haben und kann nicht auf gewerbliche Ansiedlungen Bezug haben.

Kunst und Literatur.

Theater.

„Magdalena“ betitelt sich die Bauertragödie von Eugen Káfovi, die uns am Mittwoch aufgetischt wurde und einen durchschlagenden Erfolg hatte. Hauptächlich ist dieser Erfolg der vorzüglichen Darstellung zu danken. Fräulein Szendrői gab die Titelrolle echt künstlerisch und erntete für ihr schön durchdachtes Spiel frenetischen Applaus. Effektvoll gab Herr Kövy die schwierige Rolle des Sisko, nicht minder war gut Herr Láng in der undankbaren Rolle des Laczi. Den starkköpfigen Gyömbér gab Herr Dombay vorzüglich. Herr Moor hat mit der Rolle des Berezi zu kämpfen. In der kleinen Rolle des Magduska fiel uns Fräulein Kápolnai auf, die recht brav war. Das Zusammenspiel der Gesellschaft ist ein bewundernswerthes. Das Haus war leider nicht so gut besucht, als es die durchwegs vorzügliche Vorstellung verdient hätte.

Das ausgezeichnete Mitglied der Gesellschaft Fräulein

Ligeti gab am Donnerstag zu ihren Benefice den unverwundlichen Zigeunerbaron. Trotzdem die Operette hier schon unzähligmals gegeben wurde, war der Zuschauerraum bis ans letzte Plätzchen besetzt. Die Vorstellung selbst war eine gute. Die Beneficiantinn gab die Saffi, und erntete mit ihrem Gesang rauschenden Beifall. Beim Erscheinen wurde ihr ein riesiger Blumenstrauß überreicht. Die alte Zigeunerin Szipra gab Fr. Bölgyi, und war sie gezwungen ihr liebliches Gesicht zu verunstalten. Fr. Ujvári gab die reiche Tochter des Schweinezüchters Zsuppán. Es wäre zum Vortheile der Vorstellung gewesen, wenn die zwei Damen mit ihren Rollen gewechselt hätten und dadurch einen größeren Erfolg erzielt hätten. Von Fr. Bölgyi sind wir gewöhnt, daß sie jede Rolle prächtig darstellt; wenn es ihr diesmal mit der Szipra nicht gelungen ist, so kann sie es nur der Rolle zuschreiben, die für ihre Stimme viel zu tief liegt. Fr. Ujvári konnte sich sehr schwer an den Takt des Kapellmeisters gewöhnen. Den Schweinezüchter Zsuppán gab Herr Moori und hatte die Lacher schon bei seinem Erscheinen auf seiner Seite. Als Graf Camero war Herr Kövy prächtig. Die kleine Rolle des Gábor diák hatte Herr Lángi inne und sang das Werbungslied unter großem Beifall. Vom Darsteller der Titelrolle Herrn Kovács waren wir nicht entzückt dieselbe wurde hier schon besser gegeben. Recht schön und mit Grazie tanzte Fr. Kápolnay mit Herrn Kövy den Werbungsseßbás, welchen sie auf allgemeines Verlangen wiederholen mußte. Gut studirt war der Chor und flott gespielt hat das Orchester.

Freitag fand eine Reprise der Koutische Operette „Királyfogás“ statt. Die Aufführung selbst war, wie bereits bei der ersten Darstellung eine schwache und nebstbei eine mehr für die Gallerie bestimmte Vorstellung. Es scheint uns, daß auf Reprisen sowohl die Darsteller als auch Regie nicht jene Sorgfalt verwenden, als es die Vorstellung erheischt.

Ego.

Allerlei.

Die Königin in Spanien. Wie aus Valencia, 30. Dezember berichtet wird, begab sich Ihre Majestät Kaiserin-Königin Elisabeth am 29. v. M. trotz des schlechten Wetters an's Land. Sie benützte die nach der Stadt führende Dampfbahn und besuchte verschiedene Läden mit ihrem Besuch. So erstand sie unter Anderem die charakteristischen Schmuckfachen, welche die dortigen Bäuerinnen zu tragen pflegen, sowie eine Anzahl keramischer Erzeugnisse mit Metallglanz, wie sie die Araber herstellten. Die hohe Frau geht äußerst einfach schwarz gekleidet und gestattet keine andere Anekdote als den Titel Gräfin v. Jnly. Der Dolmetsch der Fonda de Espana dient als Führer.

Das Grabmal Gabriel Baross'. Handelsminister Béla Lukács hat im November eine geschlossene Konkurrenz für das Grabmal Baross' ausgeschrieben. Der Termin der Konkurrenz ist am 30. Dezember abgelaufen. Im Ganzen sind drei Offerte eingereicht worden. Architekt Majorossi verlangt 17,000 fl., das Consortium Antoni-Fuchs-Schneider und die Architekten Meßner und Arndt je 15,000 fl. für die Ausführung des Grabmals. Minister Lukács wird selbst die Entscheidung über die Konkurrenz treffen.

Aus der Bukarester Gesellschaft. Man berichtet aus Bukarest vom 1. d.: Gestern Nachmittags fand im hiesigen Hippodrom zwischen dem diplomatischen Vertreter Rumäniens in Sophia Herrn Alexander Ghika-Bragadir und dem Kammerdeputirten Prinzen Alexander Cantacuzene ein Pistolenduell auf dreißig Schritt Distanz statt. Beim ersten Schuß wurde Herr Ghika von der Kugel seines Gegners in die rechte Lendengegend getroffen und schwer verwundet. Die Kugel konnte jedoch noch im Laufe des Nachmittags aus der Wunde entfernt werden, so daß der Patient außer Gefahr erscheint. Ursache des Duells war ein Wortwechsel, der sich angeblich auf die diplomatische Thätigkeit des Herrn Ghika bezog. König Carol ließ nach dem Befinden des verwundeten Diplomaten Erkundigungen einholen.

Die Schule fin de siècle. Das Londoner Schulamt hat sich mit löblichem Fleiße daran gemacht, das hauptstädtische Schulwesen den Anforderungen des fin de siècle anzupassen. Zur Sache schreibt die Wochenschrift „Hospital“, deren Tendenz schon der Name anzeigt: Wo werden die Neuerungen des Schulamts endigen? Pianos haben in den Schulen festen Boden erlangt und jetzt gewinnt schon wieder eine andere Idee Anklang. Die Zähne der Kinder sollen regelmäßig von einem tüchtigen Zahnarzt untersucht werden. Die Pflege der Zähne ist gewiß nützlich und nothwendig für das Gemeinwesen. Doch sollten wir denken, daß auch das Unterrichtsgezet den Pflichten ihre Grenzen gesetzt hat. Die Schulämter Londons sollen jetzt Zahnärzte für alle städtischen Schulen anstellen, von denen jeder 150 Pfd. Sterl. jährlich bekommt. Und das, trotzdem Guy's Hospital so vortrefflich für die Armen und auch für die Zähne der Armen sorgt. Wenn die Zähne erst an die Reihe gekommen sind, wird das Schulamt wohl auch bald für gute Wohnung und gute Kleidung der Kinder sorgen.

Das Ende eines berühmten Räuberhauptmannes. Vorgestern Nachts haben die Gendarmen in der Gemeinde Potony des Somogyer Comitats den Räuberhauptmann Joseph Horvát-Bakonya überrascht und erschossen. Bakonya war einer der berühmtesten und gefürchtetsten Raubmörder der jüngsten Zeit. Zuerst raubte und mordete er in der Gegend des Bakonyer Waldes, und als ihm die Gendarmerie vor zwei Jahren dieses Terrain allzu heiß machte, verlegte er den Schauplatz seiner Thaten nach Kroatien. Seit dieser Zeit beging er in Kroatien mehrere Raubmorde und schwang sich auch hier in kürzester Zeit zu einem der gefürchtetsten Räuber empor. Alle Bestrebungen der Gendarmerie in Kroatien, seiner habhaft zu werden, waren vergebliche denn obchon seine aus acht Mitgliedern bestehende Bande vor einigen Monaten eingefangen und auch das Gerücht von seinem Tode kolportirt wurde gelang es Bakonya dennoch, zu flüchten, und zwar auf das Gebiet des Somogyer Comitats. Am 29. Dezember wurden in Kodarkut seine Gattin und sein Sohn verhaftet. Als er hiervon Kenntniß erhielt, wollte er sich neuerdings auf kroatisches Gebiet begeben, allein der mit seiner Verfolgung betraute Gendarmerie-Oberleutnant Bakfay war ihm fortwährend auf der Spur und es gelang dem Letzteren, Bakonya gestern Nachts zwischen 1 und 2 Uhr in der Gemeinde Potony zu überraschen. Bakonya verwundete in dem erbitterten Kampfe, welcher sich nunmehr entspann, einen Gendarmen, Namens Németh, schwer, bißte aber auch sein eigenes Leben ein, denn er wurde vom Oberleutnant Bakfay niedergeschossen.

Lebendig begraben. Aus Paris telegraphirt man: Der vermeintlich verstorbene Typhusfranke Daubenesque wurde in Caen, da die Gruft nicht fertig war, provisorisch beigelegt. Als nach vier Tagen die definitive Bestattung erfolgen sollte, drang aus dem Sarge ein Geräusch, man hob den Sargdeckel ab und gewahrte, daß Daubenesque der Lethargie verfallen war und lebte. (Die vorstehende Meldung klingt wenig glaublich. Es ist schwer anzunehmen, daß heutzutage ein Fall von lebendig begraben werden vorkomme. Die Untersuchungsverfahren, welche heute den Aerzten zur Konstatirung von eingetretenem Tode zu Gebote stehen, sind von absoluter Sicherheit und es ist bei gewissenhafter Anwendung dieser Methoden eine Täuschung wohl nicht möglich. Andererseits erscheint es aber auch etwas märchenhaft, daß ein Mensch, der vier Tage in einer Gruft gelegen, nach der Ausgrabung wieder zum Leben kommen sollte.)

Tragisches Ende einer Sylvester-Vorstellung. Aus San Francisco meldet man:

Ein tragisches Unglück ereignete sich am Sylvester-Abend während der Aufführung einer ein Nihilisten-Complot darstellenden Pantomime. Die Vorstellung fand in der Wohnung einer Frau Mc Coy statt, deren Sohn Albert die Rolle eines russischen Offiziers spielte. Fräulein Grace King, welche in der Rolle einer Nihilistin den Offizieren zu ermorden hatte, glitt aus, während sie den Dolch gegen ihn zückte, in Folge dessen die Waffe Mc Coy's Herz durchbohrte. Der Unglückliche starb nach wenigen Augenblicken. Fräulein King wurde verhaftet, aber gegen Cautionsstellung vorläufig freigelassen.

Gerichtshalle.

Große Defraudation in Temesvar. Die Wiener Firmen M. Ruffo und Israel M. Ruffo haben vor einigen Monaten gegen den Temesvarer Getreidekommissionär Israel Heim die Anzeige wegen Unterschlagung von 260,000 fl. erstattet. Heim hat von den obengenannten Firmen im Laufe weniger Jahre etwa zwei Millionen Gulden zum Einkaufe von Getreide erhalten. Am Schlusse des vorigen Jahres vermochte jedoch Heim hinsichtlich eines Betrages von 260,000 fl. keine Rechnung zu legen, in Folge dessen der Temesvarer Gerichtshof ihn wegen Verbrechens des Betruges unter Anklage stellte, gegen die übrigen Personen aber, gegen die gleichfalls die Untersuchung durchgeführt worden war, das Verfahren einstellte. Die kön. Tafel bestätigte diesen Anklagebeschluß und beraumte der Temesvarer Gerichtshof den Termin der Schlußverhandlung für den 21. d. M.

Ein Banknotenfälscher-Consortium, aus 27 Personen bestehend, hatte sich vor einem Erkenntniß-Senat des Budapester kön. Gerichtshofes wegen des Verbrechens der Banknotenfälschung zu verantworten. Die Angeklagten sind zumeist Bauern aus den Comitaten Tolna und Somogy. Wie aus dem Anklagebeschluß ersichtlich ist, haben sich diese Leute förmlich als ein Bund organisiert, um dem Staat in der Erzeugung von Banknoten Concurrenz zu machen. Die meisten dieser Leute sind einfältige Personen, welche der List der Brüder Franz und Joseph Bauer zum Opfer gefallen sind, die den Mitangeklagten durch listige Vorpiegelungen die Ueberzeugung beizubringen wußten, daß sie es in der Erzeugung von Fünziggulden-Noten zu einer großen Meisterchaft gebracht haben. Die Brüder Bauer entlockten den Beschuldigten Bauern sehr bedeutende Beträge behufs Beschaffung der nöthigen Banknotenpressen. Man zeigte ihnen auch diese angeblichen Banknotenerzeugungsmaschinen vor, doch waren dies einfache Copirpressen, welche für 4—6 Gulden angekauft wurden. Einer dieser Bauern ließ sich es 600 Gulden kosten, um zu einer solchen „Banknotenpresse“ zu gelangen. Um aber ihren „Geschäftsfreunden“ dennoch irgend ein Entgelt dafür zu bieten, daß die gelieferten „Banknotenpressen“ zur Anfertigung des falschen Geldes sich als untauglich erwiesen, übergaben die Brüder Bauer denselben falsche Banknoten eigener Erzeugung, welche die Mitglieder des Consortinms dann zu verwerthen versuchten.

Eigenthümer und verantwortlicher Redacteur:
Cornel Gnidkovsky.

Eisenbahn-Fahrplan.

Abfahrt nach

Karansebes—Orsova:	Temesvar—Budapest:
Persoenenzug 7 ¹⁰	Persoenenzug 7 ⁴¹
Courirzug 9 ⁴⁵	Courirzug 6 ²⁷
Gen.-Zug 8 ²⁶	Gen.-Zug 12 ⁵⁵
Localzug 12 ³⁴	Localzug 5 ³²

Volkswirtschaft.

Offertverhandlungen:

Am 20. Jänner, Vormittags 10 Uhr, im Rathhausealle Minuendo-Veigerung über Befestigungsarbeiten des Temes-Ufers in Lugos. Präliminare 2225 fl. 28 kr.

Bau der Brücke bei Ohaba-Forgács 3539 fl. 86 kr. Offerte bis 1. Feber, 10 Uhr Vormittags, an die Temes-Bega-Regulierungs-Gesellschafts-Direction Temesvar.

Zur Reform der Einkommensteuer.

Lugos, 7. Jänner.

Die Klagen gegen unser bestehendes Einkommensteuer-System hat den Höhepunkt erreicht, Abhilfe ist dringend nothwendig.

Der Uebelstand, daß nach einem Einkommen von Hunderttausenden derselbe Percentsatz maßgebend ist, wie für den armen Gewerbetreibenden, der kaum das tägliche Brod für seine Familie verdient, hat unhaltbare Zustände geschaffen.

Finanzminister Wexler beschäftigt sich schon lange mit dem Plane der Reform der Einkommensteuer, zur Durchführung ist er aber noch nicht gekommen.

Mittlerweile ist ein ausgezeichnetes Werk über diese Frage erschienen, aus welchem namentlich folgende, auch für Ungarn interessante Stellen Beachtung verdienen.

Der ausgezeichnete Verfasser schreibt: Die heutige Einkommensteuer hat ihren Zweck nicht erreicht. Jede Ertragssteuer leidet an dem Grundübel, daß sie nur das Object, das den Ertrag abwirft, in Rechnung zieht, ohne auf die Person und ihre Leistungsfähigkeit Rücksicht zu nehmen; die Objectsteuer trifft manchen Ertrag, der gar kein Einkommen ist und läßt wieder manches Einkommen frei, das als Ertrag nicht zu fassen ist, und so wird die gleichmäßige Besteuerung zur Unmöglichkeit.

Unsere Einkommensteuer, ursprünglich als Element einer subjectiven Besteuerung hat ihr Ziel nicht erreicht. Statt das wirkliche Reineinkommen als Ganzes zu erfassen, den Verhältnissen des Steuerzahlers gerecht zu werden und das Princip der Leistungsfähigkeit der Person jenem der Ertragsfähigkeit eines Objectes entgegenzusetzen, ist aus der Einkommensteuer nichts als ein System von Zuschlägen zur Grund-, Gebäude- und Erwerbsteuer geworden, und wenn es ihr auch leicht gelingen könnte, als neues Besteuerungsobject auch den bisher freien Ertrag der Arbeit heranzuziehen, so machte sie mit dem Versuch, das mühelose Einkommen, die Capitalrente, zu besteuern, kläglich Flaco. Wenn aber gerade das mühelos erworbene Einkommen sich der Besteuerung entzieht, dann bedarf es wohl keines weiteren Beweises, daß das ganze heutige System der Einkommen Besteuerung durchaus unzumuthig ist.“

Mehr braucht aber zum Nachweis der Dringlichkeit einer Reform, wohl nicht gesagt werden.

Assicuranzwesen.

Ueber die Verhältnisse des Assicuranzweises in abgelaufenen Jahre wird berichtet, daß unsere heimischen Versicherungsgesellschaften, auch auf das nun zur Reife gehende Geschäftsjahr mit Befriedigung zurück zu blicken in der Lage sind und wird der normale Verlauf aller Branchen voraussichtlich in den Rechnungs-Abschlüssen zum Ausdruck gelangen. In der Feuerversicherungs-Branche steht den gesteigerten Prämien-Einnahmen wohl auch ein mäßiger Schadenplus gegen-

über, doch bleibt zu berücksichtigen, daß das vorhergegangene Geschäftsjahr überaus günstige Schadensziffern aufzuweisen hatte. Die Operationen in der Hagelversicherungs-Branche brachten diesmal einigen Kammeren bescheidenen Gewinn, während eine oder die andere Gesellschaft einen geringfügigen Verlust zu verzeichnen haben dürfte, dessen Ziffern aber, wie wir vernehmen, die im Vorjahre erlittenen bedeutenden Verlustsummen bei Weitem nicht erreicht. Die Transportversicherungs-Branche wird allerseits nur in sehr beschränktem Maße cultivirt und dürfte deren Resultat die Geschäfts-Ergebnisse kaum beeinflussen. In der Lebensversicherungs-Branche haben sich die Operationen auch im verflossenen Jahre sehr günstig gestaltet, da bei kontinuierlich gesteigerter Production, welche der überseeischen Concurrenz mit Erfolg die Spitze bietet, die Mortalität geringer war als im Vorjahre.

Gemeinnütziges.

Zur Krankenpflege. Nie weckt man einen Kranken aus dem Schlafe, auch nicht zum Eingeben von Arzneien. Ist der Kranke aus dem ersten Schlafe aufgestört worden, so schläft er sobald nicht wieder ein. — Niemals rede man ihn plötzlich an oder stelle man seine Erwartung auf die Felter. Auch lasse man ihn nie lange auf etwas warten; Lärm und Geräusch, das den Kranken aufregt oder sein Gehör anspannt, ist ihm besonders schädlich. Nichts erfreut denselben mehr als ein frischer Blumenstrauß. Dies sollten sich Krankenbesucher merken. Man zeige ihm keine Rathlosigkeit und Unsicherheit, sonst nöthigt man ihn, seine Gedanken selbst anzustrengen. Es muß der Eindruck auf ihn gemacht werden, daß man weiß, was man will. — Einem Gesehenden biete man Abwechslung. Auch hindere man ihn nicht an kleinen Handarbeiten, wenn ihm dieselben Freude machen. In vielen Fällen darf man zum Heil desselben eher auf richtige Krankenpflege verzichten. — Zur richtigen Krankenpflege gehört ein angeborener Takt und Geschicklichkeit. Derselbe läßt sich nicht allein aus Büchern lernen.

Gegen Zahnschmerzen. Ein einfach und sicher helfendes Mittel gegen heftige Zahnschmerzen ist nach Mittheilung eines Abonnenten folgendes. Man taucht ein kleines mehrschichtig zusammengelegtes leinenes Lappchen in recht heißes Wasser und bestreicht und bedeckt damit das Zahnfleisch und den schmerzhaften Zahn. Nach mehrmaliger Wiederholung des Verfahrens wird der Zahnschmerz verschwunden sein. Je wärmer man die Aufschläge macht und dulden kann, desto schneller und besser wirken sie.

INSERATE.

96. szám.
kig. 1893.

Hirdetmény.

Az 1884. évi XVII. t.-cz. 167. és 172. §-ai értelmében Lugos r. t. városban az elsőfoku iparhatóság mellé megválasztott iparhatósági megbizottak mandatumma 1892. év végével lejárván, azoknak újabbi 1893. év végeig leendő megválasztása céljából értesítettnek a Lugos városában lakó összes iparosok és kereskedők, miszerint a 44,644/84. számú miniszteri intézkvény értelmében iparhatósági megbizottaknak ez alkalommal is csak azon iparos vagy kereskedő választható meg, a ki 1892. évben legalább 10 frtot vagy ennél magasabb III. osztályu kereseti adót fizetett, vagy az 1881. évi 44. t.-cz. értelmében adómenteséget élvezett.

A helyben lakó iparosok és kereskedők névjegyzéke az általuk fizetett adóösszegek kitüntetése mellett Lugos város házában közszemlére kitéve volt, és mintán ezen névjegyzék ellen észrevétel nem tétetett, az úgy a választói jogosultság, valamint a választhatóság tekintetében megállapítottak tekintendő lévén, ennek alapján az iparhatósági megbizottaknak 1893. évre leendő megválasztására határnapul 1893. évi január hó 20-ik napjának délután 2 óráját a városház üléstermében ezenel kitűzöm.

Felhivatnak ennél fogva a Lugos városában lakó összes iparosok és kereskedők, miszerint a fent kitett napon és helyen teljes számban megjelenjenek és szavazat lapjukat alulirotnál benyujtsák.

Publicatiune.

Deorece mandatul membrilor de in-credere alesi longă autoritatea industrială a orasiului Lugos, in sensul articolului de lege XVII. din anul 1884 §§. 167 si 172 cu finea anului 1892 a expirat, iar pre anul 1893 sunt de a se alege de nou, se incunoscinteză prin aceasta toti industriasi sau comerciantii din loc, carii in anul 1892 au solvit mai putin 10 fl., seu mai multă dare de cascig Classa III. seu cari in sensul art. de lege 44 din anul 1881 sunt scutiti de dare.

Deorece listele nominale a-le industriasilor si comerciantilor din Lugos au fost espuse la casa orasiului la contemplarea publicului, si in contra acelora in timpul prescrii nu s'a insinuat nici o reclamatiune, ecelea, atet in privintia dreptului de alegatoriu, cat si in privintia dreptului de a fi ales se privesc de staverite si pre bas'a acelora, pentru alegerea membrilor de in-credere pre anul 1893 se defige terminul pre 20-lea Ianuarie 1893 st. n. la 2 ore după amezedi in casa orasiului.

Dreptacea sunt provocati toti industriasi si comerciantii din orasiul Lugos, cumca in ziua si in locul espus se se infatioseze in nummer deplin spre a preda sedutele de votare la mana subscrisului.

Hindmachung.

Nachdem das Mandat der auf Grund der §§ 167 und 172 des G. Art. XVII vom Jahre 1884 von Seite der erfindunglichen Gewerbebehörde-Vertrauten mit Ende des Jahres 1892 erloschen ist, es müssen für das Jahr 1893 andere gewählt werden.

Es werden demnach sämtliche in Lugos wohnhaften Gewerbe- und Handeltreibenden hiemit in Kenntniß gesetzt, daß auf Grund der ministeriellen Verordnung Zahl 44,644/84 zu gewerbebehördlichen Vertrauten nur diejenigen Handel- und Gewerbetreibenden gewählt werden können, welche im abgelaufenen Jahre 1892 an Gewerbesteuer III. Classe 10 fl. und darüber entrichtet haben, oder im Sinne des G. Art. 44 vom Jahre 1881 Steuerfreiheit genießen.

Auf Grund dessen wurde aus dem Steueroperaten das Namens-Verzeichniß sämtlicher Handel- und Gewerbetreibenden verfertigt und zur öffentlichen Einsichtnahme aufgelegt, und nachdem dagegen keine Bemerkungen gemacht wurden, ist dasselbe im Bezug auf das Wahlrecht als endgiltig festgestellt zu betrachten, und wird in Folge dessen für die Wahl der gewerbebehördlichen Vertrauten der Termin auf den 20. Jänner 1893 Nachmittags 2 Uhr im Sitzungssaale des Stadthauses hiemit einberufen.

Es werden demnach sämtliche in Lugos wohnenden Handels- und Gewerbetreibenden hiemit aufgefordert, am benannten Tage und Orte vollzählig zu erscheinen und ihre Stimmzettel bei dem Gesehtigten abzugeben.

Lugoson, 1893 január hó 4-én.

Marsovszky,
polgármester.

Grosse Wohnung

mit Balkon.

4 eventuelle 6 Piecen und Nebenräume, ersten Stock, vormals **Beé'sches** Haus (Szendegasse) per 1. Mai zu vermieten.

Sig. & Alex. Bäumel.

Krauss Béla

photographisch-artistische Anstalt

LUGOS

neben dem ung. Casino.

Empfiehl alle in dieses Fach einschlagende Arbeiten in künstlerisch vollendeter Ausführung.

Aquarelle, Chromographien, Planotypien
in jeder Grösse.

TEMESVÁR — Krauss & Klapok — ARAD

Atelier für Vergrösserungen jeder Art.

Restauration zum „König Stefan“

Erlaube mir hiemit höflichst anzuzeigen, dass ich die

RESTAURATION zum „KÖNIG STEFAN“ (Bonnaz-Gasse)

neu eingerichtet habe.

Ich werde mir in jeder Hinsicht redlich Mühe geben durch Verabreichung geschmackhafter Speisen, sowie echter Getränke bei prompte, aufmerksamer Bedienung die Gunst des p. t. Publikums zu erwerben. Auch sind daselbst **Passagier-Zimmer** zu haben.

Um gütigen Besuch bittet mit vorzüglicher

Hochachtung

Josef Szabonáry,
Restaurateur.

Abonnements zu soliden Preisen.

Frische und gute Getränke

Täglich kalte und warme Speisen.

Jahreswohnungen.

Eine Jahreswohnung zu 360 fl. befindlich in Lugos Facseter Strasse Nro 14|752, dann eine Jahreswohnung zu 240 fl. in der Graf Sorro-Gasse Nro 3|870 sind vom 1. Feber 1893 an zu vermieten.

Josef Jorga.

Allerhöchste Anerkennung Ihrer k. u. k. Hoheit Maria Theresia.
Bei 15 Ausstellungen mit den höchsten Preisen ausgezeichnet.

Telephon Nr. 42.

Fünfkirchen 1888: Ehrendiplom. — Temesvár 1891: Ehrendiplom.
Juror: Arad 1890. — Temesvár 1891.

FOTOGRAF JOSEF KOSSAK

Temesvár, Stadt, Sct.-Georgsplatz

grösste Kunst-Anstalt Ungarns zur Anfertigung lebensgrosser Portraits
empfiehlt als geeignetste

GELEGENHEITS-GESCHENKE

seine dauerhaften Vergrösserungen bis zur Dimension 1 Mtr. 50 Cm. auf Platin und Albuminpapier, ferner

Linografien, Aquarelle, Oelportraits, Opalbilder, schwarz und gemalt.

Zur Anfertigung einer Vergrösserung genügt die Einsendung einer alten, noch so vergilbten kleinen Fotografie.

Eine lebensgrosse Fotografie von 20 fl. aufwärts, ein Aquarellbild von 3 fl. aufwärts,
ein lebensgrosses Oelgemälde 45 fl.

Für die genaueste Portrait-Aehnlichkeit und feinste, tadellose künstlerische Ausführung leiste ich vollste Garantie.
Im Besitze meines eigenen Vergrösserungs-Apparates, bin ich in der Lage, jedweden Auftrag billigst, prompt und exakt auszuführen.

Werthe Aufträge erbitte ich mir bei Zeiten, da ich sonst durch Anhäufung der Arbeiten ausser Stande bin, allen Anforderungen pünktlichst zu entsprechen. **Provinz-Aufträge** werden promptest ausgeführt.

Hochachtungsvoll

JOSEF KOSSAK,
Fotografisches Atelier und Vergrösserungs-Anstalt
Temesvár, Sct.-Georgsplatz.

IGNATZ GROSS

Glas-, Porzellan- &

Lampenhandlung

Lugos, Izabella-tér

empfiehlt sein **reichhaltigstes Lager** aller in das Fach schlagenden Artikel, die sich vermöge ihrer Zweckmässigkeit, Eleganz und anerkannten Preiswürdigkeit, hervorragend zu Gelegenheits-Geschenken in jeder Preislage eignen.

Aus den mannigfaltigsten Artikeln hebe besonders hervor:

Klappfische, Theetische, Salontische, Rauchtische aus
Bambus, Pfefferrohr, Metall mit Majolika-Platten;

Nickel-Theekessel, non plus ultra Maschinen,

Speise-, Café-, Thee-, Mocca-, Wasch-, Liqueur-, Wein- und Bierservice
in allen Ausführungen.

Lampenlager & Ständerlampen von R. Ditmar Wien.

GLASWAAREN vom einfachsten Gebrauchsglase bis zum feinsten veredeltesten Luxusglase, nur inländischer Provenienz, da sich bei mir das Hauptlager der „Vereinigten Ungarländ. Glasfabriken-Actien-Gesellschaft“ für Krassó-Szörény befindet.

Majolika-, Luxus- & Gebrauchs-Artikel,

Phantasie-Gegenstände für alle Zwecke.

Fortwährender Eingang von Neuheiten; stets Abwechslung **Nippes, Haus- & Komfort-Artikel.**

Einrahmungen mit modernsten Gold-, Holz- & Politur-Beisten.

Separates Lager für Kaufleute, Restaurateurs, Hoteliers, die bei mir zu Wiederverkaufspreisen gut und schnell bedient werden.

**Uebernahme von allen Glaserarbeiten und Reparaturen
bei exactester billigster Berechnung.**